



Leiden 13/2 1887.



Liebster Freund!

Deinen Brief, den ich heute erhielt, will ich gleich beantworten und zwar will ich
 sage etwas genauer die Sachlage beschreiben als ich es thun durfte, so ich noch nicht
 im Allgemeinen von dem, was unten steht war: Die niederl. Regierung sollte selbst-
 verständlich selbst für die Heranbildung ihrer Kolonialbeamten sorgen, theil die früher
 durch eine Reichsanstalt für Unterricht etc. in Holland und eine Ergänzungsklasse
 derselben Art an der Realschule in Batavia. Letztere besteht noch; erster (früher
 in Leiden) concurrirt mit der hiesigen städtischen Anstalt in der Vorbereitung von
 Candidaten zum Staatsexamen. Das Ende eine langen Geschichte, die sich in einer
 Stunde erzählen lässt, dass schriftl. Behandlung mir unmöglich ist, war, dass die
 Regierung ihre Anstalt aufgab und stattdessen in Holland für die bes. Heranbildung nicht
 mehr theil als dass sie jährlich eine Examenkommission ernimmt. Die Stadt Leiden
 hat dann die Anstalt übernommen und concurrirt stattdessen mit ihrer Schwester
 in Delft. Wir sprechen vertraulich mit einander, ich darf also alles sagen: Delft
 hat früher durch verschiedene Umstände günstiger Examenresultate aufzuweisen,
 Leiden aber die meisten Zuhörer; Leiden hat im Allgemeinen bessere Lehrkräfte
 und die Verwaltung hier hat sich immer mehr auf die wissenschaftlichen For-
 schung und nicht so ausschließlich auf die praktischen Resultate gelegt. Das
 Alles näher ausführen könnte ich nur in einem Gespräche; wenn du früher 1
 und 2 März in Berlin kommen könntest, wäre dies möglich - sonst nicht. Die
 Concurring der Anstalten scheint ein freundl. Verhältnis zwischen den Lehrern der
 beiden Anstalten gar nicht aus, am wenigsten in unserem Fache, welches von
 sehr wenigen Leuten wissenschaftlich vertreten sind. Jungstoll hatte bisher die Stellung
 in Delft; trotz meines Rathes, welche theilweise seine Bedeutung herabwürdig-
 tes, was mir stets im besten persönlichen Verhältnisse. In der vorigen Woche
 ist Jungstoll gestorben und gleich darauf ist er was mir seine Stellung an.
 In Leiden haben man gleich Müsserjager, mich hier zu erhalten, welche
 wahrscheinlich nächsten von der Behörde genehmigt werden. Bisher ist noch
 gar nicht entschieden, und alles wird noch im Geheimen behandelt.

Da man also in Delft meine definitive Antwort immer noch erwartet, kann ich mich einmischen nicht näher erkundigen, und auch nur ^{früher aus} ~~guten~~ guten Gründen) vermuten, dass man dort nach meiner persönlicher Ablehnung, meinem Rathe folgen würde. Inzwischen hat Delft, für alle Eventualitäten, unsern Gemeinderath um die Erlaubnis gebeten, dass ich bis zu den nächsten Sommerferien, die Schlichtung der ^{vor} festsitzenden Räfte, mit keine andere Kräfte zur Verfügung stehen, denen man ~~der~~ die Vorbereitung zum Examen (in welchem ich eine bedeutende Summe habe) anvertrauen möchte. Diese Bitte wird voraussichtlich eine günstige Antwort erhalten. Alle diese Mittheilungen sind und bleiben natürlich absolut vertraulich. Jetzt kommt da die Verhältnisse etwas genauer und dies erleichtert mir die Beantwortung deiner Fragen:

Gesichert ist die Stellung günstig, da die delfter Anstalt seit einem \pm 20-jährigen Bestande immer eine blühende war. Wenn einmal die Regierung die Verwaltung ihrer Beamten selbst in die Hand nehmen würde, so würde die ohne Zweifel die bisherigen Lehrer dieser Anstalt benutzen; sie wäre dazu moralisch verpflichtet. Der Titel Professor, der man dort bekommt, steht zwar in der öffentlichen Meinung dem gleichnamigen Universitätsrath nicht völlig gleich; der Unterschied ist aber rein formell, und beruht hauptsächlich auf dem geringen wissenschaftlichen Verdienste der bisherigen Träger; bei dir und Vogel bei mir würde der selbe verschwinden.

Ich glaube, meiste aber nicht bestimmt, dass die Gemeinde Delft ihren Professoren eine Pension verbürgt; für die Familie würde dies wohl kaum der Fall sein, und Dienstfaher der wahrgenommenen Stellung würde man, wie ich glaube, nicht mitzählen. Du könntest dies alles erst bei einer event. Correspondenz mit den betr. Behörden genauer erfahren, müsstest aber in solchen Fällen klug handeln, wenn du keinen Brief schreibst ohne vorherige Consultation mit mir.

Ausständig leben und seine Kindererziehung kann man mit dem

Gehalte, wenn man nicht allzu hohe Anforderungen macht. Es ist immer
schwierig, in dieser Beziehung für Andere zu entscheiden.

Mir wäre die Wendung sehr erwünscht, du kümmerst dich, und auf meine
Mitwirkung kümmerst du in jeder Beziehung dich verlassen.

Alles das schreibe ich in größter Eile und ohne jegliche Zuriickhaltung
Mit herzlichem Grüßen auch an deine lieben Angehörigen

Dein Treuer

C. Frankenburg